

“Prêles” ist erledigt, aber...

Viele abgewiesene Asylsuchende können nirgendwo hin.

Der Kanton will sie nun ins „Châtillon“ auf dem Plateau de Diesse verbannen. Um sie mürbe zu machen. Damit sie früher oder später „irgendwohin“ verschwinden.

Im ehemaligen Jugendknast erwartet sie dieses Regime:

- Keine erfahrene Asylorganisation wird sie betreuen.
- Sie erhalten nur Sachleistungen, kein Geld.
- Der nächste Bus-Halt ist nur zu Fuss in $\frac{3}{4}$ h erreichbar.
- Es gibt tägliche Präsenzkontrollen.
- Das Zimmer muss jeden Tag tagsüber verlassen werden.
- Es gibt keine Freizeit-Aktivitäten.
- Die geschätzten **60 Kinder** gehen dort zur Schule – mit was für Lehrkräften?
- Es kann nicht selber gekocht werden.
- Der Druck auf diese Personen wird erhöht durch sogenannte „Ausreise-Gespräche“ vor Ort.
- Ob Freiwillige dort etwas machen können ist unklar.



Dieses „Rückkehr-Zentrum“ ist ein *schlechter und teurer Witz!*

Der Kanton weiss aber nicht, was anfangen mit dem ehemaligen Jugend-Gefängnis auf dem Tessenberg. *Teuer renoviert für 40 Mio!*

“Prêles” darf kein unmenschliches “Rückkehr”-Zentrum werden!



Zeichnung von Lise Wandfluh für „Vision 2035“ Februar 2019 / © <https://vision2035.ch>

Informier dich, engagier dich:

→ www.Alle-Menschen.ch

info@alle-menschen.ch

Pendent: siehe nächste Seite!

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat am 13. März 2019 die Motion **“Auf Prêles als Rückkehrzentrum für abgewiesene Asylsuchende verzichten”** mit 80 gegen 73 Stimmen angenommen!

Das bedeutet, dass die abgewiesenen Asylbewerber nicht nach Prêles ins ehemalige Jugendgefängnis geschickt werden. Freude herrscht!

Aber:

Eine brauchbare Lösung für all jene abgewiesenen Asylbewerber, die beim besten Willen nirgendwo hin können – zum Beispiel die Tibeter – ist weiterhin nicht in Sicht.

Der Bund verknurrt die Kantone dazu, Abgewiesene so zu vergraulen, dass sie früher oder später das Land “von selber” verlassen – in ein anderes Land, wo sie auch nicht willkommen sind – oder untertauchen.

Der Kanton Bern sucht jetzt einfach einen andern Ort, wo die Abgewiesenen auf die Ausschaffung warten sollen.

Das ist absurd: Die Schweiz braucht Arbeitskräfte – die Abgewiesenen werden zur Untätigkeit verdammt. Sie dürfen zwar die obligatorische Schulpflicht absolvieren, sonst aber gar nichts: Keine Sprachkurse, keine Berufsausbildung, keine Arbeit...

Mit dieser Regelung muss der Staat sie jahrelang mit Nothilfe oder als Sans-Papiers unterstützen. Jahre- und jahrzehntelang. Ihre Kinder ebenso. Verdammt zu einem unwürdigen Dasein ohne Aussicht auf irgendeine Besserung.

Diese “Lösung” ist nicht nur dumm, sondern auf Dauer auch teuer.

Wir meinen, es wäre doch gescheiter, jene Abgewiesenen, die nicht kriminell sind und die kein Land aufnehmen will, zu legalisieren: So könnten sie etwas lernen und mit der Zeit ihren Lebensunterhalt selber verdienen. Zudem: Manche bringen nützliche Erfahrungen mit!

Die Schweiz profitierte immer schon von Migranten wie Bally, Nestle, Maggi, Boveri, Brown, Einstein, Schüler, Hayek...

Wir von “Alle-Menschen” engagieren uns im Raum Biel – Berner Jura für die **Legalisierung der Abgewiesenen ohne Möglichkeit zur Rückkehr.**

Machst du mit?

info@alle-menschen.ch

www.alle-menschen.ch